

Wir sind alle Vorstände des VDDH.

Bei der Mitgliederversammlung in Deidesheim haben sich die Kandidaten vorgestellt und beschrieben, wie sie einen Vorstandsposten ausfüllen würden.

Unsere Mitglieder haben uns gewählt.

Die Kandidaten haben unterschiedlich viele Stimmen erhalten – dies ist auch ein Indikator dafür, wem unsere Mitglieder die Führung des Verbandes übertragen.

Wir haben eine Satzung und darin sind Prozesse / Abläufe klar beschrieben. Wenn man diese Prozesse nicht mehr für passend/zeitgemäß hält, dann braucht es eine Satzungsänderung.

Ich selbst habe bei der Mitgliederversammlung bspw. im Oktober 2025 zwei Anträge eingebracht, die bei einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit eine Satzungsänderung bedeutet hätten.

1. Der Vorstand wird verkleinert, bzw. es gibt eine Vorstandsführung.
2. ZMP werden Vollmitglieder.

Ihr kennt das Ergebnis.

Entsprechend wurden nach der Wahl die Aufgaben aufgeteilt – die Vorstände haben Ressorts übernommen und die Ausgestaltung der Ressorts startete.

Ich gebe zu, dass es mir nicht leichtfiel, dass einige Ressorts nicht mit der von mir erwarteten Dynamik geführt wurden.

An einigen Stellen hätte ich mich mehr zurückhalten sollen. Ihr habt schließlich den Mitgliedern und nicht mir gegenüber eine Pflicht/Bringschuld.

Wer sich um einen Vorstandsposten bewirbt, übernimmt Verantwortung.

Der VDDH hat ein Programm, wir haben laufende Projekte und all das ist auch öffentlich. Zu lesen ist:

Wir sind im Dialog mit anderen Verbänden. Wir unterstützen/loben deren Ideen und Projekte. Und wer mit uns etwas gemeinsam machen möchte, der sollte uns seine Idee konkret vorstellen. Dann können wir entscheiden.

Wir haben eigene Ideen, von denen wir glauben, dass sie kurz, mittel- und langfristig der Zahngesundheit guttun.

Es gibt zu wenige wirklich substanziell qualifizierte Mitarbeiter in den Praxen. Wir gehören dazu. Deshalb können wir allen, die sich für den Weg entscheiden, wertvolle

Hinweise/Tipps geben und sie motivieren „unseren Weg“ zu gehen. Das ist der Kern des Mentorenprogramms.

Der VDDH setzt sich – wie eben schon gesagt - für qualifizierte Ausbildung ein. Tageskurse können dies nicht leisten. Tageskurse sind eher kleine Auffrischer. Das sollte auch von uns Vorständen so gelebt werden.

Wir wollen den Berufsstand attraktiver machen, wollen Anerkennung und mehr Kompetenz.

Aber ist es glaubwürdig, wenn wir situativ nach der ganz großen Veränderung rufen – und wir selbst in unseren Praxen gar nicht dieses Bild abgeben?

Wenn ich in meiner Praxis, auf deren Website, gegenüber den Patienten gar nicht als Kompetenz präsentiert werde, dann muss ich daran arbeiten. Ich muss authentisch sein!

Wenn ich meinen Chef wegen jedem Arbeitsschritt, einem Röntgenbild, oder oder fragen muss, dann ist es mir nicht gelungen Kompetenz auszustrahlen – oder mein Chef erkennt mein Talent nicht. Dann bin ich aber in der falschen Praxis. Unser Mitgliederprogramm soll genau hier ansetzen. Wir sind knapp 200 top ausgebildete Expertinnen. Wir können aus eigener Kraft so viel bewegen.

Denkt an den Artikel im Hamburger Abendblatt.

Machen - statt immer nur mit sich selbst beschäftigen. Das ist die DNA des VDDH. Dafür habe ich kandidiert. Dafür bin ich gewählt worden.

Wir haben Mitglieder, die sich sehr bewusst für eine Mitgliedschaft entschieden haben.

Der VDDH ist stark. Wir wachsen. Wir haben Ideen. Wir sind präsent – in Webinaren, in den sozialen Netzwerken, am 10.10. in FFM, in der fan, bei Stammtischen und im Idealfall in allen 180 Mitgliederpraxen.

Wer einen Verband will, der kann sich gern bei uns seinen Mitgliedsantrag ausfüllen.

War ein guter, aber langer Abend!

Danke für Eure Zeit!